

Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: 10 (1930)

Artikel: Das frühgermanische Gräberfeld von Gasel, Gemeinde Köniz, Amt Bern

Autor: Tschumi, O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1043336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das frühgermanische Gräberfeld von Gasel, Gemeinde Köniz, Amt Bern.

Fundbericht von O. Tschumi.

Am 24. Januar 1930 kam auf dem sog. Hubel bei Gasel bei Anlass von Umbauten nordwestlich des Hauses von Herrn Alfred Hänni, Landwirt, eine Anzahl menschliche Knochen zum Vorschein. Herr Lehrer Chr. Lerch in Niederscherli benachrichtigte Herrn W. Zimmermann, Förster in Bern, der die Meldung sofort ans Museum weiterleitete. Eine sofortige Besichtigung der Fundstelle ergab folgende Verhältnisse.

Schon um 1850 war bei Anlass der Errichtung einer Tenne ein Skelettgrab mit einem « Eisensäbel » (Skramasax) gefunden worden. Ferner wurden 1888 auf der Nordostseite des Hauses Skelette angefahren. Jahn war offenbar der Fundplatz auch bekannt; denn es handelt sich wohl um den Hubel, wenn er S. 148 schreibt: « Reihengräber befinden sich jedenfalls auf dem südöstlichen Höhepunkt einer natürlichen Anhöhe im Gasel hinter Köniz. Beim Anschürfen zum Kiesgraben stiess man dort, nach Aussage der Landleute, auf Gerippe mit Beigaben von eisernen Waffen ». Auf Nachfrage wurde in Erfahrung gebracht, dass sich in 50 m nordöstlicher Entfernung von den Gräbern von 1930 eine alte Kiesgrube befände; es ist wohl die von A. Jahn gemeldete. Somit muss sich das Gräberfeld nach verschiedenen Seiten hin ausgedehnt haben und eine grosse Zahl Gräber bergen. Da das Land mit Gras bewachsen ist, beschränkten wir uns darauf, das vom Umbau angeschnittene Land sorgfältig nach Gräbern abzusuchen und diese abzudecken. Dabei erfreuten wir uns der Mithilfe der obgenannten Herren. Herr Geometer B. Moser in Diessbach bei Büren nahm in gewohnter sachkundiger Weise einen Plan des Gräberfeldes auf. Die ersten Knochenfunde erfolgten Mitte Januar. Vom 15.—24. Januar wurden mindestens 10 Gräber, Richtung ziemlich genau O—W, Kopf im Westen, aufgedeckt. Auf der Westseite lagen die Gräber in 80—90 cm Tiefe, auf der gegenüberliegenden ziemlich oberflächlich.

Steine von Kopfgrösse lagen am Kopfende, einmal rechts vom Schädel, 23 cm von der Scheitelhöhe entfernt; einmal links vom Schädel,

in 54 cm Entfernung von der Scheitelhöhe. Die grösste Länge des besterhaltenen Grabes betrug 1,6 m, die grösste Breite 0,75 m.

Bis auf Grab 9 waren sämtliche Gräber ohne Beigaben. Das Fundstück ist eine tauschierte Gürtelschnalle mit langer, schmaler Platte, die mit drei Knöpfen oder durchgehenden Nietnägeln bestanden ist. Sie zeigt an der Basis zwei Haken, die in eine Vertiefung der Schnalle passen. Länge der Schnalle 13,5 cm.

Eine systematische Ausgrabung des Gräberfeldes muss auf einen Zeitpunkt verschoben werden, wo das Wiesenland umgebrochen wird. Das Gräberfeld von Gasel gehört der gleichen Zeit an wie die von Bümpлиз und Niederwangen und stellt die Verbindung mit dem höher gelegenen Elisried her. Es ist die Frage, ob der Name Gasel nicht auf römisches Casale zurückzuführen sei.
